



Nachholkonzert: An Domra und Piano begeisterten Natalia Anchutina (Domra) und Lothar Freund (Piano) in der Matthäuskirche in Gütersloh das Publikum.
Foto: Bönig

Die Glocke

Mittwoch, 3. Dezember 2025

Viel Applaus für Domra-Klänge

Gütersloh (gl). Es hat lange gedauert, und viel ist in der Zeit passiert: Nach mehr als fünf Jahren hat das Forum Russische Kultur Gütersloh das 2020 aufgrund der beginnenden Corona-Pandemie abgesagte Konzert nachholen können: Am Sonntag waren Natalia Anchutina (Domra) und Lothar Freund (Piano) in der Matthäuskirche in Gütersloh zu Gast. Das Warten hat sich gelohnt, teilt das Forum Russische Kultur nach ihrem Auftritt mit.

Die traumwandlerische Sicherheit im Zusammenspiel habe die Hörer von der ersten Minute an begeistert. Das traditionelle Volksmusikinstrument Domra in der Hand der Meisterin mit oder ohne Klavier füllte den Konzertsaal perfekt. Nicht nur traditionelle Themen waren angesagt; Einleitend gab es mit Tschaikowskys „Capriccio“ ein ausgewach-

senes Konzertstück, das im Arrangement von Andrej Gorbatschow die ursprüngliche große Instrumentierung nicht vermissen ließ. Es schien plötzlich für genau diese Kombination von Domra und Klavier geschrieben zu sein, heißt es in der Mitteilung weiter.

Ebenso gekonnt meisterten die Künstler das „Allegro“ des Konzertes für Domra und Orchester g-Moll von Nikolai Budaschkin und die „Andalusische Serenade“ von Pablo de Sarasate.

Bei den russischen Volksstücken spielte die Domra dann ihre gesamte Magie aus. Die „Polowetzer Tänze“, populär geworden durch „Lara's Theme“ in Doktor Schiwago, entführten die Gedanken der Zuhörer in die Weiten der russischen Taiga. Die Variationen über russische Volkslieder „Schwarze Augen“ von Vera Gorodovskaya, „Matroschka“ von

Alexander Tsygankov, die „Russische Romanze“ von Peter Bulachow und „Der Vollmond scheint“ von Vasily Andreev entfalteten auf wunderbare Art den Zauber der russischen Seele, eingefärbt mit dem unverwechselbaren Klangcharakter dieses Volksmusikinstrumentes, das den Tönen eine rätselhafte Magie verleiht.

Das erste Bravo gab es beim „Säbeltanz“ von Aram Katschaturian, den Natalia Anchutina mit stupender Virtuosität bis zum Höhepunkt zelebrierte. Das tief gefühlte „Ave Maria“ von Caccini, das Lothar Freund dem Frieden in der Ukraine widmete, setzte einen besinnlichen Schlusspunkt. Mit begeistertem Applaus wurden die Künstler verabschiedet, und es gab am Ende des Konzerts nur die Frage: „Wann kommen die beiden Musiker wieder nach Gütersloh?“